# Theologie aus den Angeln heben

## Kunst und Ökumene im Mittelpunkt

■ Texte von PHILIPP HARNONCOURT †

Univ. Prof. Dr. Philipp Harnoncourt studierte Theologie in Graz und München, Er wurde 1954 zum Priester geweiht. 1959 wurde er Sekretär von Bischof Josef Schoiswohl. Er gründete 1963 an der heutigen Kunstuniversität Graz die Abteilung Kirchenmusik und war neun Jahre lang deren Leiter.1972 wurde er Universitätsprofessor und war bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1999 Vorstand des Instituts für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie. Er war Geistlicher Assistent des Katholischen Akademikerverbandes Graz. Er starb im März 2020.

**Ein Versuch, Philipp Harnoncourt über seine Interessen zu charakterisieren, führt in ein weit verzweigtes Astwerk um den Stamm seiner Persönlichkeit. Er war Theologe, aber er traute der akademischen und kirchenamtlichen Theologie nicht zu, die zentralen Wahrheiten des christlichen Glaubens verständlich zu vermitteln. Die Trinität ist eine dieser zentralen Wahrheiten, die mehr missverstanden als verstanden und dadurch zur Gefahr für den Ein-Gott-Glauben wird. Die Kunst wurde ihm zur „Hüterin des Heiligen". Wir haben einige Textbausteine dazu zusammengestellt.**

Viele Trinitätsbilder entsprechen dem verbal ausgesprochenen Ein-Gott-Glauben nicht. Sie suggerieren, dass Christen an zwei Götter glauben (beten sie zwei Götter an?), denn neben zwei Männern zählt ein Vogel wenig bis nichts. Ist aber zwischen oder unter den beiden Männern eine Frau in gleicher Größe dargestellt – Maria, gekrönt oder die Krone empfangend –, drängt ein Mensch, dem Vater und dem Sohn ranggleich, den Geist an den Rand. Auch die Bezeichnungen Himmelvater und Himmelmutter, deren Sohn Jesus ist – er wird ja auch Gottes-Sohn und Menschen-Sohn genannt –, weisen in diese falsche Richtung. Unüberhörbar ist die Kritik von Juden und Muslimen, dass die Christen den Ein-Gott-Glauben verraten haben.

Ich sehe zwei wichtige Aufgaben:

1. Der Trinität Gottes – sie ist immerhin das tiefste Geheimnis des Glaubens der Christen und dessen unverwechselbares Charakteristikum! – muss wieder höchste Aufmerksamkeit gewidmet werden.
2. Der Trinitätsglaube muss ständig monotheistisch korrigiert werden!

Den Künsten kommt in diesem Zusammenhang allerhöchste Bedeutung zu, ist es doch ihre ureigenste Aufgabe, die Grenzen des unmittelbar Wahrnehmbaren aufzubrechen und offen zu halten: Unsichtbares sichtbar zu machen, Unsagbares zu Gehör zu bringen und Ungreifbares begreifbar werden zu lassen. In einer im Diesseits gefangenen säkularen Gesellschaft ist große Kunst die wichtigste Hüterin des Heiligen."

*

Von der gegenwärtigen Theologie erwartete ich eigentlich wenig, denn seit sich die Theologen in einer aufgeklärten Welt als ernst zu nehmende Wissenschaftler beweisen müssen, haben sie eine reflektierend rationale Sprache entwickelt, die dem unaussprechlichen Geheimnis des Glaubens nicht zu entsprechen vermag. Die große Kunst hingegen hat sich weiterhin als taugliche, ja unentbehrliche Sprache erwiesen, das Heilige und den Heiligen kundzutun, oder zumindest dem Schrei nach dem Heiligen Ausdruck zu geben. In der großen Kunst – welcher Art und welcher Epoche auch immer – zeigt sich das Vordergründige offen für Hintergründiges, die wahrnehmbare Oberfläche durchlässig für Höhe und Tiefe. Große Kunst gilt für mich als letzte und wichtigste „Hüterin des Heiligen", was zu wiederholen ich nicht müde werde.

*

**Harnoncourt widmete sich einem unerwarteten Projekt: 2011 wurden auf seine und auf die Initiative seiner Geschwister nach dem Motto *Dieses Projekt hat keinen Nutzen, es hat Sinn* ein Förderverein und eine Aktion zur Rettung und Wiederherstellung der Heiligen-Geist-Kapelle in Bruck an der Mur ins Leben gerufen, um das bereits 1794 profanierte Sakralgebäude als einzigartiges Denkmal einer neuen Nutzung zuzuführen. Harnoncourt erlebte Fertigstellung des restaurierten Bauwerks nicht mehr. Wenige Tage nach seinem Tod wurde es am 7. Juni 2020 feierlich eröffnet.**

Einen solchen Bau gibt es nirgends in Europa, vielleicht sogar in der ganzen Welt nicht. … Im Mittelalter galten Pest, Hunger und Krieg als tödliche Trinität des Bösen, die nur durch die Anrufung der Trinität Gottes zu überwinden waren. In Notzeiten wurden Gelöbnisse abgelegt. Die Bürger von Bruck haben diese Kapelle nach dem Ende solcher Plagen als Dank- und Mahnmal für die Bevölkerung gebaut. Heute sind die tödlichen Plagen für die ganze Erde die mutwillige Zerstörung von Boden, Wasser und Luft – Gaben, die der Schöpfer den Menschen zur Bewahrung anvertraut hat. Dieser Bau soll künftig ein starkes Mahnmal sein, das an die Verpflichtung zum Schutz der Umwelt erinnert.

*

**Harnoncourt bezeichnete immer wieder die Spaltung der Christenheit als Schande und Sünde und konnte sich nicht damit abfinden, dass gerade auch seine, die römisch-katholische Kirche, keine entschiedenen Schritte zur christlichen Einheit tut. Die Aufhebung der Bannbullen zwischen Rom und Byzanz aus dem Jahr 1054 zum Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils 1965 hatte keine greifbaren Folgen.**

**Für Harnoncourt war Ökumene keine Theorie. Als im März 2004 zwei Drittel des bedeutenden Klosters Hilandar auf der orthodoxen Mönchsrepublik Berg Athos abbrannten, organsierte er eine Spendensammlung. Dies, obwohl es gerade auf dem Athos Mönchgruppen gibt, die den Patriarchen Bartholomäus I. von Konstantinopel „Verrat an der Orthodoxie" vorwerfen, weil er mit der römisch-katholischen Kirche Gespräche aufgenommen hatte.**

Es steht im klaren Widerspruch zu Wesen und Sinn der Eucharistie, dass Schwester-Kirchen in der einen Kirche sich gegenseitig von der eucharistischen Kommunion ausschließen.

## Was ist Eucharistisches Fasten?

Eucharistisches Fasten ist der freiwillige und bewusste Verzicht auf Feier und Empfang der Eucharistie, obwohl beides möglich und erlaubt ist. Priester verzichten auf die Zelebration und auf den Empfang der Eucharistie; Laien verzichten auf den Empfang der Kommunion. So ein Verzicht soll jedoch in der Regel nur zeitweise geschehen, denn die Eucharistie ist von Jesus eingesetzt und der Kirche aufgetragen, und die Kirche hat in der Eucharistie ihre Lebensmitte und ihr Lebens-Mittel: »Quelle, aus der all ihre Kraft strömt und Gipfel, dem all ihr Tun zustrebt« (SC 20). Das bloße Nicht-Teilnehmen an der Eucharistie ist noch kein eucharistisches Fasten, wie ja auch Hungern – ich muss hungern, wenn nichts da ist, oder wenn ich nicht essen darf, und ich kann hungern, weil mir das vorhandene Essen nicht schmeckt – etwas anderes ist als Fasten. Im Blick sind also nicht jene, die in immer größeren Seelsorgeeinheiten die Eucharistiefeier am Ort schmerzlich vermissen.

Das brennende Kloster Hilandar

Auch ihnen kann allerdings die Solidarität der Fastenden gelten.

## Hungern ist etwas Anderes als Fasten

Eucharistisches Fasten hat neben seiner ökumenischen Zielsetzung eine hohe spirituelle Bedeutung. Es ist Buß- und Reue-Fasten, denn die Trennung der Kirchen und ihrer Kommunion-Gemeinschaft ist ein schwer sündhafter Zustand; erst nach Reue, Umkehr und gegenseitigem Vergeben kann von Gott Vergebung gewährt und Versöhnung erlangt werden. Und dafür ist keine Zeit zu verlieren! Es ist weiters Schuld-Bekenntnis, dass auch die Kirche, der ich angehöre – die römisch-katholische Kirche –, wie jede andere Kirche an den Trennungen beteiligt ist und festhält und so der in ihrem gemeinsamen Glaubens-Bekenntnis ausgesagten Einheit der Kirche widerspricht.

Es ist Trauer-Fasten gemäß der Ankündigung Jesu, dass auch seine Jünger fasten werden, „wenn ihnen der Bräutigam genommen ist“ (Mt 9,15), denn der Bräutigam fehlt doch auch dort, wo die Jünger ihn verlassen haben. Es ist Ausdruck der Solidarität mit allen Christinnen und Christen, denen eine „Schwester-Kirche“ die Kommunion nicht gewährt, obwohl sie guten Glaubens und an der Trennung nicht schuld sind. Es kann auch vollzogen werden als Solidaritätsfasten mit jenen Christen, die von der eigenen Kirche vom Empfang der hl. Kommunion ausgeschlossen sind: Wiederverheiratete Geschiedene; Priester, die geheiratet haben und (noch) nicht formell laisiert sind.

Es ist Teilnahme an der Kenosis (Selbstentäußerung) Christi gemäß der Mahnung des Apostels Paulus: „Seid so gesinnt wie Christus … er entäußerte sich … er erniedrigte sich“ (Phil 2,5-8); er hat in seiner Menschwerdung seine Gottes-Gestalt preisgegeben, und er hat in seinem Tod den uns als Folge der Ur-Sünde verhängten Tod freiwillig auf sich genommen, um uns so aus der Herrschaft von Sünde und Tod zu befreien.

## Teilnahme an der Kenosis

Eucharistisches Fasten ist biblisch begründet. Es entspricht dem Beispiel Jesu, der mit diesem starken Zeichen sein öffentliches Auftreten begonnen hat. Es entspricht der Bergpredigt Jesu, und zwar seiner Verheißung: „Selig die hungern und dürsten, sie werden gesättigt“ (Mt 5,6), und auch seiner strengen Mahnung: „Wehe euch, ihr Satten, denn ihr werdet hungern!“ (Lk 6,25). Es entspricht der Forderung Jesu: „Wenn du zum Altar trittst, und du entsinnst dich, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, … so geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, dann komm (Mt 5,23-24).

Es entspricht der Predigt Jesu vom Großen Gericht besser als die unbedacht geübte exklusive Kommunion in getrennten Kirchen, denn ihnen kann das Urteil des Richters gelten: „Hinweg mit euch, ich war hungrig, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich war fremd, und ihr habt mich nicht aufgenommen!“ (Mt 25,41-43). Es entspricht der kritischen Weisung des Apostels Paulus an die Gemeinde von Korinth wegen ihrer Missbräuche beim Herrenmahl: „Wenn ihr zum Mahle zusammenkommt, so wartet aufeinander, damit eure Zusammenkunft nicht ein Strafgericht für euch wird!“ (1Kor 1,33-34). ■